

VORWORT

Georg Philipp Telemanns Amtszeit als Kirchenmusikdirektor in Frankfurt am Main war eng mit seiner Tätigkeit als Kantatenkomponist verbunden.¹ Johann Georg Ochs, Verfasser der einzigen Frankfurter Chronik mit Hinweisen auf Telemanns Wirken in Frankfurt, berichtet, daß dieser bereits vor seinem Amtsantritt von Eisenach aus „paarmahl einiges von Seiner Composition hieher geschickt, welches Sontags in d. Baarfüsser Kirch musicirt worden.“² Mit seinem Amtsantritt Ende März 1712 dürfte er dann mit der Aufführung des aus Eisenach mitgebrachten Neumeister-Jahrgangs *Geistliches Singen und Spielen* begonnen haben,³ dessen Vertonungen in Frankfurt auch mit dem Beinamen *Eisenacher Jahrgang* belegt wurden.⁴ In den etwa neun Jahren bis zu seinem Fortgang nach Hamburg vollendete Telemann mindestens drei neue Jahrgänge: den der Stadt Frankfurt gewidmeten Jahrgang *Geistliche Poesien (Französischer Jahrgang)*, Aufführung in Eisenach und Frankfurt 1714/1715⁵ sowie die zwei in ihrer Entstehung eng verknüpften Jahrgänge *Harmonisches Zion*⁶ und *Neues Lied* (zur Entstehung und Datierung der beiden Jahrgänge siehe unten). Hinzu kommt eine ganze Reihe in Frankfurt entstandener Zweitvertonungen auf die Texte des *Geistlichen Singens und Spielens* (Aufführung in Frankfurt 1717/1718), die aber offenbar keinen eigenen vollständigen Jahrgang darstellen.⁷

Der Rat der Stadt Frankfurt jedenfalls empfand für die Kantaten Telemanns offenbar eine große Wertschätzung und wollte seine „ordentliche Kirchenmusik“ zu den Sonn- und Festtagen des Kirchenjahrs auch nach dem Fortgang des Komponisten nach Hamburg nicht missen: Die Bürgermeister beschieden zwar zunächst ein Gesuch Telemanns nach Erhaltung seines Frankfurter Bürgerrechts abschlägig, waren aber doch darauf bedacht, gegen Erlaß der fälligen Abgangssteuer „seine 3 letzten musicalischen Jahrgänge suchen zu handen zu bekommen.“⁸ Allein Telemann willigte in diesen Vorschlag nicht ein und verhandelte mit dem Rat doch noch die Verlängerung des Bürgerrechts für sich und seine Familie, wobei ein Jahrgang mit drei Jahren Bürgerrecht „verrechnet“ wurde.⁹ Zu den genannten drei letzten musikalischen Jahrgängen dürfte auch der hier

in einem Ausschnitt vorgelegte Jahrgang *Neues Lied* gehört haben, der dank des beschriebenen Abkommens wohl nur in Frankfurt am Main in geschlossener Form aufgeführt wurde und überliefert ist.

1. Entstehungsgeschichte

Die Entstehungsgeschichte des Jahrgangs¹⁰ offenbart eine Verlegenheitslösung: Telemann hatte im Advent 1716 damit begonnen, einen neuen Jahrgang von Kirchenmusiken auf Texte Erdmann Neumeisters zu vertonen; die Textlieferungen setzten aber nach Pfingsten aus, und der Komponist mußte sich nach einem neuen Dichter umsehen. Über den Grund, warum Neumeister für diesen Jahrgang, der nach einem Textdruck von 1719 mit dem Titel *Das Harmonische Zion* benannt wurde, ab Trinitatis keine Texte mehr liefern konnte oder wollte, kann nur gemutmaßt werden. Telemann hatte bereits im Dezember 1716 in einem der begleitend zu den Aufführungen in der Frankfurter Barfüßerkirche erscheinenden Textdrucke berichtet, daß Neumeister wegen „häuffiger Ambts-Verrichtungen das ganze Werck nicht auf einmahl vollständig liefern“¹¹ konnte und die fehlenden Texte sukzessive nachgereicht werden sollten. Ob Neumeister schlicht die Zeit zum Dichten fehlte oder ob das Eisenacher Dekret vom 11. März 1717 ausschlaggebend war, in dem Telemann als „Kapellmeister von Hause aus“ bestimmt und ihm vorgegeschrieben wurde, von da an in seinen Kantaten nur noch vom Eisenacher Hof gestellte Texte zu vertonen,¹² kann wohl nicht mehr endgültig geklärt werden. Jedenfalls mußte Telemann für die Kantaten ab Trinitatis erstmals auf Texte zurückgreifen, die nicht von Neumeister stammten, und fand Ersatz in einem neuen Autor, Gottfried Simonis, der ihm für die verbleibenden Sonn- und Feiertage bis zum 26. Sonntag nach Trinitatis, dem Ende des Kirchenjahres 1717, Texte dichtete und zulieferte. Zwei Jahre später, im Kirchenjahr 1719/1720, führte Telemann den Jahrgang nach Texten aus dem *Harmonischen Zion* erneut auf; geplant war offenbar, den Jahrgang nun doch noch mit Dichtungen von Erdmann Neumeister zu vervollständigen, denn tatsächlich lieferte dieser weitere Texte bis zum 14. Sonntag nach Trinitatis. Allerdings blieben danach erneut die Textlieferungen aus und Telemann führte den Jahrgang mit teils eigenen, teils neuen Texten von Gottfried Simonis (zum 25. und 26. Sonntag nach Trinitatis) und möglicherweise weiterer, noch nicht identifizierter

¹ Zu Telemanns Kantatenschaffen in Frankfurt siehe die grundlegenden Arbeiten: Ute Poetzsch-Seban, *Die Kirchenmusik von Georg Philipp Telemann und Erdmann Neumeister. Zur Geschichte der protestantischen Kirchenkantate in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts*, Beeskow 2006 (= *Schriften zur mitteldeutschen Musikgeschichte*, Bd. 13) und Christiane Jungius, *Telemanns Frankfurter Kantatenzyklen*, Kassel etc. 2008 (= *Schweizer Beiträge zur Musikforschung*, Bd. 12).

² Institut für Stadtgeschichte Frankfurt, Johann Georg Ochs, *Chronik über die Jahre 1699–1713*, Anhang, fol. 3. Abdruck in: Roman Fischer, *Frankfurter Telemann-Dokumente*, hrsg. von Brit Reipsch und Wolf Hobohm, Hildesheim etc. 1999 (= *Magdeburger Telemann-Studien*, Bd. 16), S. 197.

³ Simon Rettelbach, *Quellenfund zur Erstaufführung des „Eisenacher Jahrgangs“ in Frankfurt am Main*, in: *Mitteilungsblatt der Telemann-Gesellschaft e.V. (Internationale Vereinigung)*, Nr. 27 (Dezember 2013), S. 34–36. Edition eines Jahrgangssegments: Georg Philipp Telemann, *Geistliches Singen und Spielen. Kantaten vom 1. Advent bis zum Sonntag nach Weihnachten*, hrsg. von Ute Poetzsch-Seban, Kassel etc. 2004 (= *TA*, Bd. 39).

⁴ Vgl. Poetzsch-Seban, *Die Kirchenmusik von Georg Philipp Telemann und Erdmann Neumeister* (s. Anm. 1), S. 119f.

⁵ Edition: Georg Philipp Telemann, *Französischer Jahrgang. Kantaten von Neujahr bis zum Sonntag Sexagesimae und dem Fest Mariae Reinigung*, hrsg. von Ute Poetzsch-Seban, Kassel etc. 2006 (= *TA*, Bd. 40).

⁶ Edition: Georg Philipp Telemann, *Concerten-Jahrgang. Zwölf Kirchenmusiken von Rogate bis zum 6. Sonntag nach Trinitatis*, hrsg. von Maik Richter, Kassel etc. 2015 (= *TA*, Bd. 51).

⁷ Poetzsch-Seban, *Die Kirchenmusik von Georg Philipp Telemann und Erdmann Neumeister* (s. Anm. 1), S. 107–118 und S. 281–287.

⁸ Institut für Stadtgeschichte Frankfurt, *Bürgermeisterbuch 1721*, fol. 42' [Dienstag, 22. Juli 1721]. Abdruck in: Fischer, *Frankfurter Telemann-Dokumente* (s. Anm. 2), S. 175f.

⁹ Institut für Stadtgeschichte Frankfurt, *Bürgermeisterbuch 1721*, fol. 51 (Dienstag, 5. August 1721); Abdruck ebd., S. 176.

¹⁰ Zur Entstehungsgeschichte siehe Peter Epstein, *Telemanns Frankfurter Kantatenjahrgänge. Eine bibliographische Übersicht*, in: *Zeitschrift für Musikwissenschaft* 8 (1925/26), S. 289–294; Wolf Hobohm, *Telemann als Kantatenkomponist*, in: „Nun bringt ein polnisch Lied die ganze Welt zum Springen“. *Telemann und Andere in der Musiklandschaft Sachsens und Polens*, hrsg. von Friedhelm Brusniak, Sinzig 1998 (= *Arolser Beiträge zur Musikforschung*, Bd. 6), S. 29–51; ders., *Telemann als Kantatenkomponist zwischen 1710 und 1730*, in: *Telemann in Frankfurt. Bericht über das Symposium Frankfurt am Main, 26./27. April 1996*, im Auftrag der Frankfurter Telemann-Gesellschaft hrsg. von Peter Cahn, Mainz etc. 2000 (= *Beiträge zur Mittelrheinischen Musikgeschichte*, Bd. 35), S. 62–65 und Poetzsch-Seban, *Die Kirchenmusik von Georg Philipp Telemann und Erdmann Neumeister* (s. Anm. 1), S. 193ff.

¹¹ *Texte zur Music, welche von Weyhnachten biß Sexagesimae inclusivè, in beyden Evangelischen Kirchen/ zu den Barfüßern und St. Catharinen, bey denen ordentlichen Ambts=Predigten/ auch in der Barfüßer Kirche bey denen nachmittäglichen (so GOtt will) musicalisch aufzuführen sind.* Frankfurt, 1716, Vorbericht. Faksimileabdruck: *Texte von Erdmann Neumeister (1671 Üchtritz b. Weißenfels – 1756 Hamburg) zur Musik von Georg Philipp Telemann (1681 Magdeburg – 1767 Hamburg)*, hrsg. von Werner Becher, Frankfurt am Main 2006.

¹² Georg Philipp Telemann, *Singen ist das Fundament zur Musik in allen Dingen. Eine Dokumentensammlung*, hrsg. von Werner Rackwitz, Wilhelmshaven 1981 (= *Taschenbücher zur Musikwissenschaft*, Bd. 80), S. 73.

Autoren, zu Ende.¹³ Im darauffolgenden Jahr, also beginnend mit dem ersten Advent 1720, führte Telemann einen vollständigen Jahrgang auf Texte von Gottfried Simonis auf, der bis zum zweiten Pfingsttag aus neuen Kompositionen und ab dem Trinitatisfest bis zum Ende des Kirchenjahrs aus den bereits vorliegenden Kompositionen aus dem Jahr 1717 bestand. Die begleitend zu den Aufführungen in der Frankfurter Barfüßerkirche erschienenen Textdrucke benannten diesen Jahrgang als *Herrn Gottfried Simonis neues Lied*¹⁴. Als Ergebnis des Entstehungsprozesses der Jahre 1716/17, 1719/20 und 1720/21 sind demnach drei Ausprägungen zu unterscheiden: der provisorische Mischjahrgang aus Texten von Neumeister und Simonis, der finale Jahrgang *Harmonisches Zion* auf Texte von Neumeister (bei den nicht von Neumeister stammenden Texten nach dem 14. Sonntag nach Trinitatis blieb es beim Provisorium) und der finale Jahrgang *Neues Lied* auf Texte von Gottfried Simonis. Vorliegende Edition gilt dem Jahrgang *Neues Lied*; bei den weiteren Betrachtungen werden aber der Entstehungsprozeß und damit die beiden anderen Ausprägungen mit zu berücksichtigen sein.

Die Identität des Textdichters Gottfried Simonis war der Telemannforschung lange ein Rätsel. In den erwähnten Frankfurter Textdrucken wird er mit dem Titel eines „S.S.Th.C.“, also „Sacrosanctae“ oder „Sanctissimae Theologiae Cultor“ genannt, eine Bezeichnung, die für fortgeschrittene, aber noch nicht zum Magister oder Doktor graduierte Theologiestudenten üblich war.¹⁵ Erst 2006 gelang Elena Sawtschenko eine Identifizierung des Dichters.¹⁶ Mit größter Wahrscheinlichkeit handelt es sich um den am 16. Juni 1692 in Groß Salze (heute als Bad Salzellen Stadtteil von Schönebeck/Elbe) getauften Paul Gottfried Simonis, Sohn des an der Johanniskirche wirkenden Diakons Paul Simonis (1656–1712). Über das Leben Gottfried Simonis' ist freilich nach wie vor nicht viel mehr bekannt, als daß er am 12. Mai 1717 an der Universität Halle immatrikuliert wurde. Als Pastor ist er in den relevanten Verzeichnissen der Kirchenprovinzen Sachsen, Anhalt und Thüringen nicht nachweisbar,¹⁷ möglicherweise fand er als Lehrer eine Anstellung. Sawtschenko verortet Gottfried Simonis in einem theologisch-künstlerischen Umfeld: Während der Vater Paul als Dichter von Leichenpredigten und Trauerreden in Erscheinung getreten ist, besetzten sein Onkel Andreas Simonis (1652–1719) und in dessen Nachfolge sein Halbbruder Wilhelm Ludwig das Kantorenamt in Groß Salze. Ein Kontakt zwischen den Familien Simonis und Telemann könnte über den Theologen Christian Scriver (1629–1693) zustande gekommen sein,¹⁸ der einerseits als Pfarrer an der Jakobikirche in Magdeburg Amtskollege von Georg Philipp Telemanns Vater Heinrich Telemann (1646–1685) war, der seinerseits als Diakon an der Heilig-Geist-Kirche in Magdeburg wirkte. Andererseits war Scriver ab 1685 bis zu seiner Berufung als Oberhofprediger in Quedlinburg 1690 als Kircheninspektor auch für die Pfarrei Paul Simonis' zuständig; ein persönlicher Kontakt ist somit wahrscheinlich.

Aus den genannten Informationen zu Gottfried Simonis und seinem Umfeld ergibt sich ein Bild, das diesen Dichter für Telemann zumindest qualitativ nicht als Verlegenheitslösung, sondern vielmehr als gezielt beauftragten Mitschöpfer eines neuen Kantaten-

jahrgangs zeigt. So gelangt auch Poetzsch zu dem Urteil, daß Simonis „über ein beachtliches dichterisches Talent“ verfügte, mit dem er in der Lage war, „die Erfordernisse, die Telemann an einen Musiktext stellte, zu erfüllen“,¹⁹ obschon er nach Feststellung der Neumeister-Forscherin „selten die poetische Eleganz, die Neumeisters Texten eigen ist“,²⁰ erreichte.

2. Aufführungen

Wenngleich für eine Eisenacher Aufführung des Jahrgangs 1716/1717 keine Belege – etwa in Form eines die Aufführungen begleitenden Textdrucks – bestehen, wird Eisenach als eigentlicher Bestimmungsort für den ursprünglich intendierten vollständigen *Concerten-Jahrgang (Harmonisches Zion)* angenommen.²¹ Indizien dafür sind die Tatsache, daß Telemann von Frankfurt aus weiterhin den Eisenacher Hof mit Kantaten belieferte (was 1717 in dem bereits erwähnten Dekret auch formal festgehalten wurde) und der Sachverhalt, daß im Jahr 1718 in Eisenach ein Nachdruck des Jahrgangs erschien.²² Der dann tatsächlich in diesem Kirchenjahr entstandene provisorische Mischjahrgang wurde neben Eisenach zeitgleich in der Frankfurter Barfüßerkirche aufgeführt. Die finalen Fassungen der Jahrgänge *Harmonisches Zion* und *Neues Lied* dürften hingegen nur noch in Frankfurt erstaufgeführt worden sein. Eine Wiederaufführung der finalen Fassung des *Neuen Lieds* ist ebenfalls nur für Frankfurt nachweisbar: Textdrucke belegen, daß Johann Balthasar König, nach Johann Christoph Bodinus ab 1727 zweiter Nachfolger Telemanns im Amt des Leiters der Frankfurter Kapelle bis 1758, den Jahrgang im Kirchenjahr 1728/1729 wiederholte. Eine Notiz Königs auf der Kantate zum zweiten Sonntag nach Epiphania belegt eine deutlich spätere erneute Wiederaufführung: „A.o 1748 [...] kam dieses Stück wieder vor“;²³ ob die Aufführung im Kontext des ganzen Jahrgangs geschah, ist nicht belegbar, aber wahrscheinlich.

Telemann selbst nutzte zahlreiche Kantaten des Jahrgangs für die Kirchenmusik an den Hamburger Hauptkirchen, allerdings nicht mehr als zusammenhängenden Jahrgang. Wie die Textdrucke für die Hamburger Kirchen belegen,²⁴ erklangen gleich in seinem ersten Hamburger Jahr, also 1721, aus dem Jahrgang *Neues Lied* die Kantate zum ersten Advent in der Petrikerche, die zum zweiten Advent in der Nikolaikirche und die zum dritten Advent in der Katharinenkirche. Bis 1728 sind zahlreiche weitere Aufführungen einzelner Kantaten aus dem Jahrgang belegt.

Ein erhaltener Textdruck²⁵ für das Jahr 1722 dokumentiert die Aufführung eines aus verschiedenen Texten kompilierten Jahrgangs in Gera durch Gottfried Scherzer. Die Texte für Trinitatis bis zum 10. Sonntag nach Trinitatis sowie diejenigen vom 20. bis zum 25. Sonntag nach Trinitatis entstammen dem Jahrgang *Neues Lied*. Auch wenn der Name Telemanns im Textbuch nicht genannt ist, scheint es wahrscheinlich, daß seine Kompositionen aufgeführt wurden.

Von Aufführungen der Kantaten zum 25. und 26. Sonntag nach Trinitatis in der Pfarrkirche in Weißenfels sind Textdrucke erhalten, die allerdings undatiert sind; auch ist unklar, ob sie im Kontext einer Jahrgangsaufführung standen.²⁶

In der Staatsbibliothek Berlin erhaltene Stimmensätze aus der Hand Jacob Dittmars (1703–1781), der ab 1726 als Kantor an der Nicolaikirche in Berlin wirkte, belegen Aufführungen einzelner Kantaten aus dem Jahrgang. Aufführungsmaterialien gehörten auch zu der heute nicht mehr erhaltenen Sammlung aus der Bibliothek der

¹³ Die fehlenden Texte Neumeisters bis zum Jahresende finden sich in: *Herrn Erdmann Neumeisters Fortgesetzte Fünffache Kirchen=Andachten, in Drey neuen Jahrgängen, auf alle Sonn= und Fest= auch Apostel=Tage [...]*, Hamburg 1726; Vertonungen derselben durch Telemann sind nicht nachweisbar. Vgl. Poetzsch-Seban, *Die Kirchenmusik von Georg Philipp Telemann und Erdmann Neumeister* (s. Anm. 1), S. 195ff.

¹⁴ Siehe den Kritische Bericht, I. 1.3. Verlorene Textdrucke.

¹⁵ Elena Sawtschenko, *Gottfried Simonis als Dichter des „Concertenjahrgangs“ von Georg Philipp Telemann. Überlegungen zur Biographie des Autors und zur theologischen Position der Texte*, in: *Telemann und die Kirchenmusik*, hrsg. von Carsten Lange und Brit Reipsch, Hildesheim etc. 2011 (= *Telemann-Konferenzberichte*, Bd. 16), S. 210f.

¹⁶ Alle Angaben zu Gottfried Simonis' Familie und Vita ebd., S. 208–223.

¹⁷ Ebd., S. 212.

¹⁸ Ebd., S. 215–217.

¹⁹ Poetzsch-Seban, *Die Kirchenmusik von Georg Philipp Telemann und Erdmann Neumeister* (s. Anm. 1), S. 202.

²⁰ Ebd., S. 208.

²¹ Hobohm, *Telemann als Kantatenkomponist* (s. Anm. 10), S. 32, Hobohm, *Telemann als Kantatenkomponist zwischen 1710 und 1730* (s. Anm. 10), S. 62.

²² Siehe den Kritischen Bericht, S. XXI.

²³ D-F Ms. Ff. Mus. 1323.

²⁴ Siehe den Kritischen Bericht, S. XXI.

²⁵ Siehe ebd.

²⁶ Siehe ebd.

PREFACE

Georg Philipp Telemann's tenure as director of church music in Frankfurt am Main was closely connected with his activities as a composer of cantatas.¹ Johann Georg Ochs, the author of the only Frankfurt chronicle with references to Telemann's activities in Frankfurt, reports that even before assuming office the composer had "on a few occasions sent several of his compositions here" from Eisenach, "which were then performed in the Barfüsser Church on Sundays."² When he assumed office at the end of March 1712, he most likely began by performing his Neumeister cycle *Geistliches Singen und Spielen*, which he had brought with him from Eisenach,³ and whose settings are known to have been nicknamed "the Eisenach cycle" in Frankfurt.⁴ In the roughly nine years before he left for Hamburg, Telemann completed at least three new annual cantata cycles: *Geistliche Poesien*, dedicated to the city of Frankfurt (known as the "French Cycle" and performed in Eisenach and Frankfurt in 1714-15),⁵ and *Harmonisches Zion*⁶ and *Neues Lied*, which were closely interrelated in their genesis (the genesis and dates of both cycles are discussed below). Frankfurt also witnessed the origin of series of second settings of the poems in *Geistliches Singen und Spielen*, which were performed there in 1717-18 but evidently do not constitute a complete independent cycle.⁷

In any event, Frankfurt's town council apparently valued Telemann's cantatas very highly and was unwilling to do without his "orderly church music" for the Sundays and feasts of the liturgical year even after his departure for Hamburg. True, the town's mayors initially rejected his supplication to preserve his rights of Frankfurt citizenship, but they sought to "gain possession of his last three musical cycles," offering in return to waive his outstanding severance tax.⁸ But Telemann was not in agreement with this proposition and continued to negotiate with the council to extend the citizenship for himself and his family, with one cycle "offsetting" three years of citizenship.⁹ One of those "last three musical cycles" was probably *Neues Lied*, a selection of which appears in the present volume.

Owing to the agreement described above, it was probably only in Frankfurt that the cycle was performed and preserved intact.

I. Genesis

The genesis of the cycle¹⁰ bears all the hallmarks of a makeshift solution. Telemann had begun to compose a new cycle of church cantatas on words by Erdmann Neumeister in Advent 1716, but the delivery of the poems stopped after Pentecost and the composer had to look around for another poet. The reasons why Neumeister was unable or unwilling to supply further words for this cycle after Trinity (it was named *Das Harmonische Zion* after the printed textbook of 1719), can only be guessed. As early as December 1716 Telemann, in a printed textbook accompanying the performances in Frankfurt's Barfüsser Church, reported that Neumeister was "unable to deliver the complete work at once owing to frequent official duties"¹¹ and was meant to submit the missing texts later in installments. Whether he simply lacked time to write poetry, or whether his hands were tied by the Eisenach decree of 11 March 1717, which made Telemann a "chapel-master *ex officio*" and required him from then on to set only texts supplied by the Eisenach court in his cantatas, will probably never be fully explained.¹² Whatever the case, for the cantatas after Trinity he had to resort, for the first time, to texts that were not by Neumeister. He found a substitute in a new author, Gottfried Simonis, who wrote and sent him poems for the remaining Sundays and feasts up to the twenty-sixth Sunday after Trinity, the end of the 1717 liturgical year. Two years later, in the liturgical year 1719-20, Telemann again performed the cycle on poems from *Harmonisches Zion*. Apparently the plan now was to complete the cycle using Neumeister poems after all, for in fact Neumeister delivered the additional texts up to the fourteenth Sunday after Trinity. However, the delivery again came to a halt, and Telemann finished the cycle partly with his own texts, partly with new ones by Simonis (for the twenty-fifth and twenty-sixth Sundays after Trinity), and perhaps other ones whose authors have eluded identification.¹³ In the following year, beginning with the first Sunday in Advent 1720, Telemann performed a complete cycle on poems by Simonis, consisting of new compositions up to Whit Monday and the existing compositions of 1717 from Trinity to the end of the liturgical year. The

¹ Telemann's cantatas are discussed in the fundamental studies by Ute Poetzsch-Seban, *Die Kirchenmusik von Georg Philipp Telemann und Erdmann Neumeister: Zur Geschichte der protestantischen Kirchenkantate in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts*, Schriften zur mitteldeutschen Musikgeschichte 13 (Beeskow, 2006), and Christiane Jungius, *Telemanns Frankfurter Kantatenzyklen*, Schweizer Beiträge zur Musikforschung 12 (Kassel, 2008).

² Institut für Stadtgeschichte, Frankfurt, Johann Georg Ochs, *Chronik über die Jahre 1699-1713*, appx., fol. 3; reproduced in Roman Fischer, *Frankfurter Telemann-Dokumente*, ed. Brit Reipsch and Wolf Hobohm, Magdeburger Telemann-Studien 16 (Hildesheim, 1999), p. 197.

³ Simon Rettelbach, "Quellenfund zur Erstaufführung des 'Eisenacher Jahrgangs' in Frankfurt am Main," *Mitteilungsblatt der Telemann-Gesellschaft e.V. (Internationale Vereinigung)*, no. 27 (December 2013), pp. 34-36. For an edition of a part of the cycle see Georg Philipp Telemann, *Geistliches Singen und Spielen: Kantaten vom 1. Advent bis zum Sonntag nach Weihnachten*, ed. Ute Poetzsch-Seban, TA 39 (Kassel, 2004).

⁴ Poetzsch-Seban, *Kirchenmusik* (see note 1), pp. 119f.

⁵ Edition in Georg Philipp Telemann, *Französischer Jahrgang: Kantaten von Neujahr bis zum Sonntag Sexagesimae und dem Fest Mariae Reinigung*, ed. Ute Poetzsch-Seban, TA 40 (Kassel, 2006).

⁶ Edition in Georg Philipp Telemann, *Concerten-Jahrgang: Zwölf Kirchenmusiken von Rogate bis zum 6. Sonntag nach Trinitatis*, ed. Maik Richter, TA 51 (Kassel, 2015).

⁷ Poetzsch-Seban, *Kirchenmusik* (see note 1), pp. 107-18 and 281-87.

⁸ Institut für Stadtgeschichte, Frankfurt, *Bürgermeisterbuch 1721*, fol. 42' [Tuesday, 22 July 1721]; reproduced in Fischer, *Frankfurter Telemann-Dokumente* (see note 2), pp. 175f.

⁹ Institut für Stadtgeschichte, Frankfurt, *Bürgermeisterbuch 1721*, fol. 51 (Tuesday, 5 August 1721); reproduced in *ibid.*, p. 176.

¹⁰ The genesis is discussed in Peter Epstein, "Telemanns Frankfurter Kantatenjahrgänge: Eine bibliographische Übersicht," *Zeitschrift für Musikwissenschaft* 8 (1925-26), pp. 289-94; Wolf Hobohm, "Telemann als Kantatenkomponist," "Nun bringt ein polnisch Lied die ganze Welt zum Springen": *Telemann und Andere in der Musiklandschaft Sachsens und Polens*, ed. Friedhelm Brusniak, Arolser Beiträge zur Musikforschung 6 (Sinzig, 1998), pp. 29-51; idem, "Telemann als Kantatenkomponist zwischen 1710 und 1730," *Telemann in Frankfurt: Bericht über das Symposium Frankfurt am Main, 26./27. April 1996*, ed. for the Frankfurt Telemann Society by Peter Cahn, Beiträge zur Mittelrheinischen Musikgeschichte 35 (Mainz, 2000), pp. 62-65, and Poetzsch-Seban, *Kirchenmusik* (see note 1), pp. 193ff.

¹¹ Preliminary note to *Texte zur Music, welche von Weyhnachten biß Sexagesimae inclusivè, in beyden Evangelischen Kirchen/ zu den Barfüssern und St. Catharinen, bey denen ordentlichen Ambts=Predigten/ auch in der Barfüsser Kirche bey denen nachmittäglichen (so GOTT will) musicalisch aufzuführen sind* (Frankfurt, 1716), facsimile in *Texte von Erdmann Neumeister (1671 Üchtritz b. Weißenfels - 1756 Hamburg) zur Musik von Georg Philipp Telemann (1681 Magdeburg - 1767 Hamburg)*, ed. Werner Becher (Frankfurt am Main, 2006).

¹² Georg Philipp Telemann, *Singen ist das Fundament zur Musik in allen Dingen: Eine Dokumentensammlung*, ed. Werner Rackwitz, Taschenbücher zur Musikwissenschaft 80 (Wilhelmshaven, 1981), p. 73.

¹³ Neumeister's missing texts to the end of the year are found in *Herrn Erdmann Neumeisters Fortgesetzte Fünffache Kirchen=Andachten, in Drey neuen Jahrgängen, auf alle Sonn= und Fest= auch Apostel=Tage [...]* (Hamburg 1726). There are no known settings of them by Telemann. See Poetzsch-Seban, *Kirchenmusik* (see note 1), pp. 195ff.

printed textbooks accompanying the performances in Frankfurt's Barfüßer Church referred to this cycle as *Herrn Gottfried Simonis neues Lied* – the 'New Song by Herr Gottfried Simonis'.¹⁴

As a consequence of this process of gestation in 1716-17, 1719-20, and 1720-21, a distinction must be made between three versions: the provisional mixed cycle on poems by Neumeister and Simonis; the final cycle, *Harmonisches Zion* (or *Concerten-Jahrgang*), on poems by Neumeister, with provisional texts for the non-Neumeister poems following the fourteenth Sunday after Trinity; and the final cycle, *Neues Lied*, on poems by Simonis. Our edition applies to the final cycle, *Neues Lied*, but its gestation, and hence the other two versions, are touched on in the observations below.

The identity of the librettist, Gottfried Simonis, long remained a mystery to Telemann scholars. The above-mentioned Frankfurt textbooks refer to him with the title "S.S.Th.C." for "*Sacrosanctae*" or "*Sanctissimae Theologiae Cultor*," a term customarily used for advanced students of theology who had not yet earned their master's or doctoral degrees.¹⁵ It was not until 2006 that Elena Sawtschenko was able to identify the poet:¹⁶ he was in all likelihood Paul Gottfried Simonis, the son of the deacon of St. Paul's Church in Groß Salza, Paul Simonis (1656-1712). This Gottfried Simonis was baptized on 16 June 1692 in Groß Salza, known today as Bad Salzungen, a district of Schönebeck (Elbe). However, not much is known about his life apart from the fact that he enrolled at Halle University on 12 May 1717. He is not listed as a pastor in the relevant registries of the ecclesiastical districts of Saxony, Anhalt and Thuringia,¹⁷ but may have found employment as a teacher. Sawtschenko places Gottfried Simonis in theological and artistic surroundings: his father Paul wrote funeral sermons and eulogies, and his uncle Andreas Simonis (1652-1719) held the position of church music director in Groß Salza, where he was succeeded by Gottfried's half-brother Wilhelm Ludwig. Contact between the Simonis and Telemann families may have come about via the theologian Christian Scriver (1629-1693),¹⁸ a pastor at St. James's in Magdeburg, and thus a professional colleague of Telemann's father Heinrich Telemann (1646-1685), who in turn functioned as a deacon at Magdeburg's Church of the Holy Ghost. On the other hand, Scriver was also responsible as church inspector for Paul Simonis's parish from 1685 until his appointment as court chaplain in Quendlinburg in 1690. It is thus very likely that the two men were in personal contact.

This information on Gottfried Simonis and his surroundings yields a picture that makes him seem less a makeshift solution for Telemann (at least as regards quality) than a deliberately commissioned co-author of a new cantata cycle. In this light, Poetzsch comes to the conclusion that Simonis "had a considerable talent for poetry" that enabled him "to satisfy the demands Telemann placed on a musical text."¹⁹ Beyond that, to quote this Neumeister authority, Simonis "rarely attained the poetic elegance characteristic of Neumeister's texts."²⁰

2. Performances

Although there is no proof that the *Concerten-Jahrgang* (*Harmonisches Zion*) was given in Eisenach in 1716-17 (e.g. a printed textbook to accompany the performances), Eisenach is assumed to have been the actual destination for the cycle in its originally intended com-

plete form.²¹ Evidence for this includes the fact that Telemann continued to supply cantatas to the Eisenach court from Frankfurt (as was formally set down in the aforementioned decree of 1717) and that the cycle was reprinted in Eisenach in 1718.²² The provisional mixed cycle that actually originated in this liturgical year was then performed in Frankfurt's Barfüßer Church and in Eisenach at the same time. In contrast, the final versions of the cycle, *Harmonisches Zion* and *Neues Lied*, were most likely performed for the first time only in Frankfurt. A revival of the final version of *Neues Lied* is likewise documented only for Frankfurt: printed textbooks prove that Johann Balthasar König, Telemann's second successor as director of the Frankfurt chapel from 1727 to 1758 (after Johann Christoph Bodinus), revived the cycle in the 1728-29 liturgical year. A note from König on the cantata for the second Sunday after Epiphany ("This piece recurred ... in 1748")²³ clearly proves that the cycle was revived again much later. It is likely, if unprovable, that the performance took place in the context of the entire cycle.

Telemann himself reused many cantatas from this cycle for the music at Hamburg's main churches, albeit no longer as a contiguous cycle. The printed textbooks for the Hamburg churches²⁴ reveal that in 1721, his very first year in Hamburg, the cantata for Advent 1 from *Neues Lied* was heard at St. Peter's, that for Advent 2 at St. Nicholas's, and that for Advent 3 at St. Catherine's. Many other performances of cantatas from the cycle are known to have taken place up to 1728. A surviving printed textbook for the year 1722 documents a performance in Gera of a cycle compiled from various texts by Gottfried Scherzer.²⁵ The texts for Trinity up to the tenth Sunday after Trinity, as well as those from Trinity 20 to Trinity 25, were taken from *Neues Lied*. Even though the textbook does not mention Telemann's name, it is likely that his settings were performed.

Printed textbooks survive for performances of the cantatas for Trinity 25 and 26 in the Weißenfels Parish Church. However, they are undated, and it is also unclear whether they relate to a performance of the cycle as a whole.²⁶

Sets of parts preserved in the Berlin Staatsbibliothek, written out by Jacob Dittmar (1703-1781), the music director at St. Nicholas's in Berlin from 1726, document performances of isolated cantatas from the cycle. There also existed performance material in the now lost collection from the library of the Leipzig Thomasschule. Evidence of very late performances of cantatas from the cycle include the scores and parts belonging to Johann Samuel Spielberg, known to have been church music director in the town of Brandenburg from 1753.²⁷ For example, his copy of the cantata for Trinity 11 bears markings indicating performances in 1755, 1761, 1763, and 1771.²⁸

3. The Name and Characteristic Features of the Cycle

Many of Telemann's annual cantata cycles have come down to us with names derived from their characteristic features, librettists, or the titles of their printed textbooks. Hobohm suspects that several of the names originated with Telemann himself. In any event,

¹⁴ See lost printed textbooks in the Critical Commentary, I. 1.3.

¹⁵ Elena Sawtschenko, "Gottfried Simonis als Dichter des 'Concertenjahrgangs' von Georg Philipp Telemann: Überlegungen zur Biographie des Autors und zur theologischen Position der Texte," *Telemann und die Kirchenmusik*, ed. Carsten Lange and Brit Reipsch, *Telemann-Konferenzberichte 16* (Hildesheim, 2011), pp. 210f.

¹⁶ All information on Gottfried Simonis's family and life is taken from *ibid.*, pp. 208-23.

¹⁷ *Ibid.*, p. 212.

¹⁸ *Ibid.*, pp. 215-17.

¹⁹ Poetzsch-Seban, *Kirchenmusik* (see note 1), p. 202.

²⁰ *Ibid.*, p. 208.

²¹ Hobohm, "Telemann als Kantatenkomponist" (see note 10), p. 32, and Hobohm, "Telemann als Kantatenkomponist zwischen 1710 und 1730" (see note 10), p. 62.

²² See the Critical Commentary, p. XXI.

²³ D-F, Ms. Ff. Mus. 1323.

²⁴ See the Critical Commentary, p. XXI.

²⁵ See *ibid.*

²⁶ See *ibid.*

²⁷ Nina Eichholz, *Georg Philipp Telemanns Kantatenjahrgang auf Dichtungen von Gottfried Berndt: Ein Beitrag zur Phänomenologie von Telemanns geistlichem Kantatenwerk*, *Studien und Materialien zur Musikwissenschaft 85* (Hildesheim, 2015), p. 22.

²⁸ D-BDk, K:M 154/57, quoted from the entry in RISM.